

Vom Nistkasten zur vernetzten Landschaft

BACHS. Seit 50 Jahren ist Fritz Hirt Präsident des örtlichen Naturschutzvereins. Bestand am Anfang die Naturschutzarbeit in der Pflege von Nistkästen, so entwickelte sie sich bald einmal zur Pflege von ganzen Lebensräumen.

CYPRIAN SCHNOZ

Dass sich das Bachsertal immer noch so idyllisch präsentiert, ist nicht nur eine Folge der von der Obrigkeit auferlegten, für die Gemeinde nicht einfachen Restriktionen der baulichen Entwicklung des Dorfes. Auch der Naturschutzverein Bachsertal (NVB) hat in den vergangenen 80 Jahren sehr viel zur naturnahen Erscheinung des Tals beigetragen. Und der Übervater dieses Vereins ist Fritz Hirt, der im Jahr 1960 als noch nicht einmal 15-Jähriger in den Vorstand gewählt wurde. 1964 übernahm er bereits das Präsidium, das er noch heute – 50 Jahre später – innehat.

«Als Bub erwartete ich jeden Frühling sehnsüchtig die Ankunft der Schwalben», sagt Hirt, der sich in jungen Jahren ornithologisches Wissen selbst angeeignet hat – unter anderem auch mit vier Silva-Büchern, in die er die Fotos der Vögel sorgfältig eingeklebt hatte. «Vögel faszinieren nicht nur mich, Vögel sind generell attraktiv für Menschen, denn sie können fliegen, sie haben ein farbiges Gefieder und einen charakteristischen Ruf und Gesang», sagt der Bachser, der vergangenes Jahr zum Ehrenmitglied von BirdLife International ernannt worden ist. Ehrenpräsident von BirdLife Schweiz

und BirdLife Zürich ist er schon lange. Der Bau und die jährliche Reinigung von Bruthilfen für Vögel bildete in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Haupttätigkeit des NVB. 150 Nester für Rauch- und Mehlschwalben sowie 200 Nistkästen für Meisen, Kleiber und Co. galt es zu unterhalten. «Doch schon damals gings auch darum, wertvolle Gebiete zu erhalten», sagt Hirt.

In Bachs begann auch die Reservatspolitik des Zürcher Vogelschutzes. Der Verband der lokalen Naturschutzvereine kaufte in Hirts Tal 1961 drei kleine Hangriedparzellen mit einer Ausdehnung von 5000 Quadratmetern. Und nur so nebenbei: Das zurzeit meist diskutierte Naturschutzgebiet des Zürcher Vogelschutzes ist das Eigental.

Platte Frösche, neue Arbeit

Unter Mithilfe des NVB wurden im Rahmen der Melioration diverse Naturschutzgebiete der Gemeinde Bachs, dem Kanton und dem Vogelschutzverband zugeteilt. Seit 1976 und bis heute sorgt der Verein zusammen mit den Landwirten für die ökologische Pflege von acht Naturschutzgebieten. So werden zum Beispiel Waldränder und Hecken ausgelichtet oder Naturwiesen zum richtigen Zeitpunkt gemäht. «Es geht darum, auf kleiner Fläche eine möglichst grosse Biodiversität zu erreichen», sagt Hirt, der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich geleitet hat.

1977 kam der Verein zum Amphibienschutz. «Eines Tages bekam ich einen Anruf des Chauffeurs des Milchtransporters. Er sagte, er könne frühmorgens nicht mehr von Bachs nach Fisibach fahren, ohne bei der Lehmgrube unzählige



Der international bekannte Ornithologe und Präsident des Naturschutzvereins Bachsertal, Fritz Hirt, erklärt, wie eine Öko-Wiese bewirtschaftet werden muss. Bild: cy

Säulen: mehr Natur, Wissensvermittlung und Geselligkeit», erklärt Hirt.

Der Naturschutzverein Bachsertal sei die Basis für seine regionale, kantonale, nationale und internationale Naturschutzarbeit. Hirt wirkte in der Regionalgruppe Dielsdorf und viele Jahre im Vorstand von BirdLife Zürich und schliesslich als Präsident des SVS/BirdLife Schweiz. Für die nationale Organisation ist Hirt seit vielen Jahren international tätig.

Zur Zeit des Falls des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 war der Naturschützer im Vorstand von BirdLife Europe. Die politischen Änderungen im Osten ermöglichten der Organisation, ihre Bemühungen um den Naturschutz auf die Ostblockländer auszudehnen. In dieser Mission ist Fritz Hirt noch heute oft unterwegs. So begleitet er Naturschutzorganisationen in Ungarn, Polen, Bulgarien und in der Slowakei.

Der Vogel als Bio-Indikator

Das Vorkommen respektive Fehlen von Vogelarten gibt Auskunft über die Qualität der Lebensräume. «Die Vögel sind Bio-Indikatoren», sagt Fritz Hirt. Würden bestimmte Arten fehlen, sei dies ein Zeichen, dass mit dem Lebensraum etwas nicht stimmt. Und Verluste mussten immer wieder registriert werden.

Trotz aller Anstrengungen des NVB war das im Bachsertal nicht anders: der Wiedehopf brütete dort 1950 zum letzten Mal und der Steinkauz 1962. Verschwunden sind auch Gartenrotschwanz und Feldlerche. Die letzte Wanderfalkenbrut wurde 1948 registriert – bis der schnelle Flieger 1998 wieder im Bachsertal auftauchte und seither dort regelmässig für Nachwuchs sorgt.

Und dann war da noch die Geschichte mit der Zwergohreule, eine Vogelart, die in der Schweiz nur noch im Tessin und im Wallis vorkommt. Fritz Hirt erzählt: «Im Juni 2012 war spät abends im Obstgarten bei der Kirche ein rhythmischer Ton zu hören. Am nächsten Abend begegnete mir ein Bewohner der angrenzenden Wohnhäuser. Er meinte: «Bei diesem Baukran muss man den Strom abstellen, damit der Alarm aufhört.» Ich sagte ihm, dass dieser Ton keinen Strom brauche, denn es sei der Balzruf der Zwergohreule, die sich ins Bachsertal verirrt habe.» (cy)

Ein Verein für drei Gemeinden

Die erfolgreiche Tätigkeit des Natur- und Vogelschutzvereins Bachs blieb nicht unbemerkt: 1999 gelangten Kaiserstuhl und Fisibach mit der Bitte an Fritz Hirt heran, die Vereinstätigkeit auf die beiden Aargauer Gemeinden auszudehnen. In der Folge taufte die Mitglieder den Verein in Naturschutzverein Bachsertal (NVB) um. Die Zusammenarbeit der drei Gemeinden funktionierte gut, und so fiel die Anregung des NVB, mit den Landwirten zusammen ein Vernetzungsprojekt zu realisieren, auf fruchtbaren Boden. Das Projekt in Bachs wurde 2004 gestartet und bis 2009 verlängert. Nun ist die Phase 2010 bis 2015 im Gang. «Mit der Vernetzung konnten viele ökologi-

sche Elemente wie Öko-Wiesen oder Hecken geschaffen werden. Die Anregungen des Vereins haben dazu geführt, dass viele Objekte erhalten werden konnten und neue dazugekommen sind», erklärt der NVB-Präsident.

Kantonsübergreifendes bewirkte die Anregung des NVB, Zürich und Aargau sollten Land entlang des unverbauten Fisibachs kaufen, damit dieser bei starkem Regen ungehindert über die Ufer treten kann. Diese liessen sich davon überzeugen.

Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums des Vereins im Jahr 2009 pflanzten Mitglieder und Landwirte in Bachs und Fisibach über 200 Obstbäume. Auch das eine grenzübergreifende Aktion. (cy)

Frösche zu zerquetschen. Er bat mich um Hilfe», erzählt der NVB-Präsident, der umgehend aktiv wurde. Ein Landwirt erlaubte den Naturschützern, beim Fisibach einen Ersatzweiher einzurichten. Freiwillige von Fisibach und Bachs sammelten dann die Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche ein und brachten sie in den neuen Weiher. Und das ist bis heute so geblieben, obwohl bereits rund 90 Prozent der Tiere den künstlich angelegten Weiher direkt anpeilen.

Lange Beobachtungsreihe

Auf Anregung des NVB erstellten Botaniker ein Inventar der Pflanzen in den Riedwiesen. Diese Aufnahmen begannen 1979 und wurden zunächst im Fünfjahresrhythmus, später im Zehnjahres-

rhythmus wiederholt. «Es ist dies eine der längsten Beobachtungsreihen der Vegetationsentwicklung in der Schweiz», sagt Hirt. Für das lokale Natur- und Landschaftsinventar konnte der NVB die Grundlagen liefern. Zudem entwarf der Verein in den neunziger Jahren ein Naturschutzkonzept für das Tal und wirkte tatkräftig mit bei der Realisierung des von der Elektrowatt gesponserten Projekts Kulturlandschaft Bachs-Neeracherried.

Der Verein mache «Naturschutz für d'Lüt», sagt Hirt. Eine Broschüre mit einer Karte gibt Tipps für Naturwanderungen im Bachsertal, und ein NVB-Merkblatt informiert, wie Natur in den Siedlungsraum gebracht werden kann. «Die Vereinsarbeit beruht auf den drei

Sternmarsch ins Neeracherried

NEERACH/RÜMLANG. Der Verein Natur und Umwelt Rümlang und BirdLife Zürich laden auf Sonntag, 25. Mai, zu einem Sternmarsch ans Jubiläums-Frühlingsfest im Neeracherried ein. Der Sternmarsch geht der Glatt entlang von Niederglatt bis ins Ried. Bestimmt gibt es auf dem Weg einige Vogelarten zu sehen und zu hören. Nebst Attraktionen für Gross und Klein erwarten die Festgäste auch beflügelnde Erlebnisse und kulinarische Köstlichkeiten. Der Treffpunkt ist am Sonntag, 25. Mai, um 9.30 Uhr beim Bahnhof Niederglatt (Abfahrt mit der S5 ab Bahnhof Rümlang um 9.19 Uhr). Der Sternmarsch dauert 90 Minuten, die Teilnahme ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt (auf angemessene Kleidung achten). Auskunft erteilt Antonella Urech unter Telefon 079 340 39 70. (e)

Dixie-Jazz für die Sozialwerke Pfarrer Sieber

REGENSDORF. Die Sozialwerke Pfarrer Sieber und das Mövenpick-Hotel laden zum Benefizkonzert mit der Dixie-Jazz-Band Old Rivertown ein. Das gesammelte Geld kommt den Sozialwerken Pfarrer Sieber zugute. Die Benefizveranstaltung findet am Samstag, 24. Mai, im Hotel Mövenpick im Zentrum Regensdorf statt. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Türöffnung ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Sozialwerke Pfarrer Sieber (SWS) wurden 1988 als Antwort auf das Drogenelend auf dem Zürcher Platzspitz gegründet. Sie vereinen aktuell Einrichtungen in den Bereichen Seelsorge, Drogen- und Obdachlosenarbeit, Sozialmedizin, Therapie und Rehabilitation.

Menschen in Not stehen im Zentrum des Handelns, in dem sich Menschlichkeit und Fachlichkeit verbinden. Die

SWS helfen dort, wo alle Stricke gerissen sind, wo andere Netze fehlen, und schaffen entsprechende Angebote, die es Betroffenen ermöglichen, menschenwürdig zu leben und sich selbst als vollwertige Glieder der Gesellschaft zu erfahren. Die Lebenssituationen der Menschen, die bei den SWS anlaufen, sind oft sehr komplex und von verschiedenen Problemen geprägt: Sucht und deren Folgekrankheiten, Arbeits- und Obdachlosigkeit, Vereinsamung, Isolation, Verwahrlosung – die Liste liesse sich verlängern.

Die Niederschwelligkeit ist eine der grossen Stärken und wichtige Voraussetzung, dass Bedürftige die Chance erhalten, ihre Situation zu beruhigen, zu stabilisieren und positiv zu verändern. Dafür sorgen in den Sozialwerken Pfarrer Sieber 170 Mitarbeitende und zahlreiche Freiwillige. (e)

Gaumenschmaus im Kirchgemeindehaus

REGENSDORF. Am Samstag, 24. Mai, von 9 bis 11.30 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche Regensdorf an der Watterstrasse 18 der traditionelle Familienbrunch statt.

Die Jugendarbeit lädt die Bevölkerung zu einem reichhaltigen Buffet à discrétion ein. Wie immer locken frisches Birchermüesli, Fruchtsäfte, vielseitige Fleisch- und Käseplatten, selbstgemachte Konfitüren und Zöpfe sowie viele verschiedene Brotsorten zum Gaumenschmaus. Ausserdem zeigen Jugendliche und junge Erwachsene hinter dem Herd, was sie können und fertigen auf Wunsch Rührei mit Speck an.

Für die teilnehmenden Kinder wird am Familienbrunch eine Möglichkeit zum Malen und Spielen angeboten. Die Kosten betragen für Erwachsene 10 Franken, Kinder und Jugendliche bezahlen 7 Franken. (e)

IN KÜRZE

Rat hat sich konstituiert

SCHÖFFLISDORF. Der neu gewählte Gemeinderat in Schöfflisdorf hat die Ressorts verteilt: Gemeindepräsident Alois Buchegger übernimmt das Ressort Werke. Erster Vizepräsident wird Stefan Fivian, der auch das Ressort Soziales leitet. Zweite Vizepräsidentin ist Irene Oswald. Sie leitet die Ressorts Forst, Gesundheit und Umwelt sowie Landwirtschaft. Der neu gewählte Michel Mele übernimmt die Ressorts Finanzen und Hochbau, der ebenfalls neu gewählte Michael Merki die Ressorts Sicherheit und Tiefbau.

Neerimärt mit Flohmarkt

NEERACH. Am Samstag, 24. Mai, 9 bis 12 Uhr, findet beim Schulhaus Sandbuck der Neerimärt statt. Der Treff Neerach-Ried organisiert einen Kinderflohmarkt. Verkauft werden nicht mehr benötigte Spielwaren. Die reformierte Kirche Steinmaur-Neerach bietet gleichzeitig einen Gokart-Parcours an. (red)